

E-Mail: info@cuxonline.de[Kontakt](#)[Stadtplan](#)[Branchenverzeichnis](#)**CN-Direkt**

Lokale Nachrichten
 CN.ePaper
 Anzeigen aufgeben
 ABOplus-Card
 Die CN-Redaktion
 Media-Daten
 Bannerwerbung
 Leserservice
 CUXjournal
 Strandgut
 CN-Spezi@l
 Leserbriefe
 Grußbrücke
 Impressum

Suchen & Finden

Branchenverzeichnis
 Cux-Navigator

Online-Treff

CUX-Chat
 CUX-Forum
 Singlesuche
 CUX-Seite des Monats
 Foto-Community
 Fernleser
 CN-Gästebuch
 Link zu uns

CN-Service

CuxTIPPS
 Ticket-Service
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

CN-Extra

"Meinck-Tours"
 "Top-Gebrauchte"

"Meinck-Tours"**Die ersten Tage in Buenos Aires**

Fahrrad-Abenteurer Holger Meinck in Argentinien



Eine Unterkunft in der 12-Millionenstadt zu finden gestaltete sich äußerst schwierig. Die einen waren zu teuer und die anderen nahmen zwar mich auf, aber nicht mein Fahrrad. Nun irrte ich also auf den teilweise 16-spurigen Straßen hin und her. Der Verkehr war mal wieder typisch chaotisch, es wurde gehupt und gedrängelt wo man nur konnte. Glücklicherweise fand ich schließlich nach über zwei Stunden ein kleines Hostel im Stadtteil San Telmo.

San Telmo war lange ein Hafenviertel und Wohnsitz für Fischer und Sklaven als auch von reichen Kaufleuten und Grundbesitzern. Als 1871 eine Gelbfieberepidemie ausbrach, änderte sich das Viertel. Die Reichen gingen in den Norden der Stadt und die anderen zogen in Richtung des heutigen Stadtzentrums. Heute ist San Telmo wieder sehr beliebt, besonders bei Intellektuellen und Künstlern, außerdem ist es auch einer der etwas ruhigeren Stadtteile.

Nachdem ich mich etwas akklimatisiert hatte, erkundigte ich zuallererst einmal die Umgebung. Die Orientierung

gestaltete sich relativ einfach, da die Straßen fast alle rechtwinklig aufeinandertreffen. Ausnahmen bilden die Straßen, wo unterschiedlich ausgerichtete Viertel aufeinandertreffen.

Die Innenstadt bzw. Fußgängerzone war locker mit jeder anderen europäischen vergleichbar, man fand dort jede Menge Möglichkeiten seinen Geldbeutel zu erleichtern, sogar C&A.

Zu meiner Schande muss ich ja gestehen, dass die Kommunikation teilweise äußerst schwierig ist, da die wenigsten Englisch sprechen. Somit wird schon das Bestellen eines Essens ein reines Glücksspiel.

Zum Glück war mein Zimmernachbar auch ein Deutscher, der allerdings fast fließend Spanisch sprach. Mit ihm war es dann kein Problem, sich ein 600-Gramm-Steak zu bestellen.

Eine der Attraktionen der Stadt ist der Stadtteil La Boca. Hier siedelten sich im 19. Jahrhundert vorwiegend ärmere italienische Einwanderer an. Berühmt geworden ist dieser Stadtteil durch seine originellen Häuser. Diese wurden angeblich aus dem Blech abgewrackter Schiffe erbaut und anschließend bunt und dick mit Schiffslack bemalt. Das Ganze hatte nur einen Haken: der Stadtteil war nicht sicher und in den Seitenstraßen sollte es, laut Reiseführer, auch immer wieder zu Überfällen kommen. Zuallererst wollte ich nach La Boca laufen, brach allerdings den Versuch ab, da mir, je weiter ich lief, die Gegend und vor allem die Leute schon etwas komisch und heruntergekommen vorkamen. Also entschied ich mich dafür, ein Taxi zu nehmen. Dieses brachte mich dann direkt zu den Sehenswürdigkeiten des Stadtteils.

Nun war ich allerdings überrascht, wie touristisch das alles war. Es gab Kneipen, in denen

Tango getanzt wurde, Künstler boten ihre Gemälde an, und von ueberall her tönte Tangomusik über die Straße. In den Seitenstraßen liefen allerdings kaum Leute herum, und so hielt ich mich immer schön mitten im Zentrum auf.

Nach einem weiteren Tag brach ich schließlich auf, um mir endlich das ursprüngliche Argentinien anzugucken.